



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

211 (1.8.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301288)

Goldene Freisbühnen

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 211 Mannheim, 1. August 1941

Englands Luftoffensive abgeschlagen

Ueber dem Kanal, der Deutschen Bucht und bei Kirkenes gescheitert

England erwartet Sowjet-Niederlage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
H. H. Berlin, 31. Juli.
In den letzten zwei Wochen lebte die britische Agitation von zwei Behauptungen: Einmal wiederholte sie immer wieder, daß der deutsche Angriff gegen die Sowjets zum Stillstand gekommen und damit gescheitert sei. Zum anderen wurde den Engländern auf mannigfache Weise eingeredet, daß eine große Invasion Englands nach dem Kontinent geplant sei, die den Bolschewismus wesentlich entlaste.
Invasion: Mit den üblichen Mitteln britischer Agitation hat man u. a. der Bevölkerung an der niederländischen Kanalküste eingeredet, daß am 22. Juli die Engländer kommen würden. Der Strand dieser Landstriche war an diesem Tage plötzlich von Menschen leer. Jeder fürchtete sich vor dem Donner britischer Geschütze. Nun haben sie ja einsehen müssen, was an den Behauptungen von der neu gestärkten britischen Invasionskraft wahr ist.

Die Engländer machten dafür um so intensiver Propaganda für ihre Kon-Trop-Offensive der Luft. Sie ist seit fünf Tagen im Kanal abgedröhrt. Ein Einlagerungsversuch der Engländer in der Deutschen Bucht wurde mit Verlusten zurückgeworfen. Und das letzte, schon nicht mehr militärisch zu wertende, aus agitatorischen Gründen unternommene Manöver eines gemeinsamen Luftangriffs britischer und sowjetischer Maschinen auf den Erzhafen des Eismeers Kirkenes in Nordnorwegen endete mit einer schweren Niederlage, indem zwei Drittel der ansetzenden Maschinen von der deutschen Abwehr heruntergeholt wurden.
Die Engländer können also den Kampf, den sie an der langen Küstenfront gegen Deutschland versuchten, nicht mehr als erfolgreich ansehen. So fällt es jetzt auf, daß sie einzugestehen beginnen, Deutschland habe im Osten bereits eine unüberwindliche Stellung gegen den Bol-

schewismus gewonnen. Auch die Kommentare der britischen Presse haben seit kurzem ein etwas anderes Gesicht als zu jener Zeit, in der sie noch den sowjetischen Ueberfall als eigenen Vorteil hinzustellen bemüht waren. So hat die „Times“ in ihrem letzten Leitartikel berichtet: „Die Deutschen gestalten den Sowjetarmeen noch immer keine Ruhepause. Sie verfolgen ihre Kriegsmethoden weiter. Die Sowjetarmeen befinden sich einer Militärmaschine gegenüber, die eine Durchschlagskraft besitzt, wie man sie nie zuvor in der Geschichte gekannt hat. Man weiß, daß die unmittelbaren Schwierigkeiten der Sowjets sehr ernst sind und daß ihre Hilfsquellen nicht unerschöpflich sind.“ So bringt ausfallenderweise wenigstens ein Teil der Wahrheit über die Kriegslage im Osten durch, nachdem man Wochen hindurch in Utopien und Illusionen gemacht hat.
Man scheint in London eingesehen zu haben, daß der Zeitpunkt für die Beendigung der riesigen Material- und Vernichtungskampfs im Osten nicht mehr allzu fern ist und daß auf jeden Fall dann wieder ein deutscher Bewegungskrieg möglich ist. Neben dem die deutschen Truppen jetzt täglich die Vernichtung sowjetischer Divisionen an der ganzen langen Front vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer befehlen.

Diese Einsicht vom sinkenden Arzgasland des Weltbüdnetes hat die Londoner Politiker offensichtlich tief getroffen. So meldet die Wochenschrift „The Nation“ aus London, daß fast alle britischen Blätter und Parlamentarier jetzt mit schlotternden Ähren Churchill um Verzeihung bitten, weil sie gestern noch Englands Kriegsproduktionswirtschaft als chaotisch bezeichneten und die Errichtung eines Produktionsministeriums verlangten. Churchill scheint ihnen mit einem Donnerwetter die kritische Lage des gesamten Reiches dargelegt zu haben, so daß sie nun zu Kreuze kriechen und zunächst einmal wieder Wohlverhalten versprechen. Eine

Stimme wie die der Londoner „Financial News“, die sich scharf gegen den Beschluß der britischen Admiralität wandte, welche die regelmäßige Veröffentlichung der Versenkungsziffern eingestellt hat, um angeblich dadurch zu verhindern, daß der Feind Informationen erhalte, eine solche kritische Stimme gehört angeht der allgemeinen Depression zu den Ausnahmen.

Wenn auch die Churchill-Nede am Dienstag die Opposition nicht zufriedenstellen konnte, wie amerikanische Blätter aus London melden, hält doch die große Presse im ganzen still und nur in lobenden Worten von der übergroßen Arbeitsleistung des Premiers, die einem einzelnen Mann nicht aufgebürdet werden sollte, sucht man seine Bedenken leise zu äußern. Einzu kommt noch, daß die neueste Meldung von der Versenkung von 140.500 Tonnen britischen Schiffsraumes durch deutsche U-Boote die Illusionen zerstörte, als wäre die deutsche Kampfaktivität im Atlantik seit neuestem still geworden. Dieser Erfolg deutscher U-Bootboote gegen einen aus stark gesicherten Geleitzug wirkt für die einsichtigen englischen Kreise doppelt. Weß man doch bei der heutigen Schiffknappheit der allgemeinen Einschränkung des Verkehrs auf dem Atlantik und der daraus entspringenden unzulässigen Verformung des britischen Mutterlandes, daß der Verlust eines jeden einzelnen Schiffes doppelt so viel wiegt, als er noch im Jahre 1939 gewesen wäre.

So lösen sich auch jetzt die Hoffnungen auf den Sieg der Schlacht im Atlantik, die Churchill zuletzt noch so laut verkündete, in ein Nichts auf und das einzige, was die englischen Erwartungen auf eine bessere Entwicklung noch lüßt, ist, daß in sinnlosen nächtlichen Angriffen Bomben aus größter Höhe über deutsche Wohngebiete geworfen werden. Damit allein kann aber Winston Churchill irgend eine Entscheidung dieses Krieges nicht herbeiführen.

Die Morgenthau aus Mannheim

Berlin, 31. Juli.

Am 26. April 1856 wurde Henry Morgenthau sen. in Mannheim geboren. Neun Jahre später wanderte das Judentüngelchen an der Hand seines Vaters nach Hamburg, und aus einer der großen Auswandererhallen vollzog sich die Reise ins neue gelobte Land: in Amerika war der Boden für Henry und sein rasches Vorantommen besser als zu Hause. 1879 lebte er bereits als wohlhabender Anwalt in New York. 20 Jahre später betätigte er sich als Gründer und Leiter großer Unternehmungen, so wurde er allmählich einer der Männer von riesigem Vermögen. Daraufhin betätigte er sich selbstverständlich auch in der Politik, seit 1906 stieg er auf zum Prominenten der Demokratischen Partei, dem Wilson 1913 bei seiner Wahl zum Präsidenten Entscheidendes zu danken glaubte. Wilson zeigte sich erkenntlich — Henry Morgenthau wurde als einer jener reichen Businessmen, deren Spenden immer wieder den goldenen Fiskus bilden, der das Schiff eines Präsidentschaftskandidaten trägt, zum amerikanischen Botschafter in der Türkei. Er war ein Kenner in der Diplomatie, um so stärker entwickelte sich seine Neugierigkeit in Konstantinopel und mit dem Kriegsausbruch machte er sein Haus zu einer Zentrale antideutscher Agitation. Elf Nationen vertrat der Mannheimer Jude Morgenthau, von 1913 bis 1916 bei der hohen Porte: die USA, England, Frankreich, Rußland, Belgien, Serbien, Montenegro, Schweden, Dänemark, Argentinien und Italien. Seit jenen Jahren galt er als „Europa-Fachmann“; er wurde Mitglied der USA-Friedensdelegation und damit mitverantwortlich am Versailler Diktat. Im Anschluß an Versailles unternahm er 1919 eine Reise nach Polen, um dort die Gezellen zu studieren, die angeblich an Juden begangen worden waren. Die Reise hat ihn für das Judentum begeistert, ihn zu dessen passionierten Propagandisten gemacht und schließlich gehört er auch zu den wichtigsten geistigen und geldlichen Vätern des Gedankens eines jüdischen Palästina-Staates. Er gab dann noch ein europäisches Gastspiel als Renommier-Händler der Genfer Liga, der 1923 im Präsidentschaftsthrone der Völkerbundskommission für die aus Kleinasien vertriebenen Griechen thronte. Seitdem... since this time he does make money — der Sohn war alt genug für die politische Seite der Morgenthau-Geschäfte.
Das Dollarpöcker, auf das Henry Morgenthau-Senior den Sprößling gleichen Namens schenkte, war dick und umfangreich. Um interessant zu sein, spielte Morgenthau jun. für kurze Weile einmal Arbeiter und Chauffeur. Dann aber verzichtete er auf alle Komödie vom „Arbeiterium“ und gab sich in den Posen, die ihm besser standen: als lächelnden Tänzer, als passionierter Reiter, als Sammler seltener Marken, als ein Verehrer großer Schauspielkunst, der der kleinen Chitlöse Temple begeistert die Händchen läßt — lauter Posen, in denen man sich sehr gut fotografieren ließ! Diese Tatsache muß ausschlaggebend sein für die Existenz von Morgenthau jun., dem Titel ist für einen Interessensmenschen wie ihn die einzige seelische Potenz, die ihn wirklich stark bewegt. Als er 1933 das Finanzministerium bezog, mußten die Amtsdienner die schlichten schwarzen Röcke ausziehen und in goldstrobenden Livreen ihren Dienst versehen. Gegen seine Eitelkeit und Brunkfucht kam also nicht einmal der streng betonte Puritanismus von Washington an: Morgenthau war glücklich und die Washingtoner Gesellschaft hatte einen Gesprächsstoff mehr und einen neuen Grund zum Lachen!

Sie hätte vielleicht die Sache besser ernst genommen: das mondäne Gehebe und das ewige Lächeln bilden nur eine Maske, die Morgenthau echtes Gesicht und seine gefährlichen Ziele verdecken soll. Er sah seine Aufgabe in der USA-Regierung von Anfang an nur in

Roosevelts Abgesandter bei Stalin

Gemischte Gefühle in USA / Neue Tricks gegen Südamerika

(Eigene Meldung des „H.B.“)
Newport, 31. Juli.
Die gesamte New Yorker Presse stellt die Meldung von der Reise des Sonderbeauftragten Roosevelts, Hopkins, nach Moskau an die Spitze ihrer Ausgaben. Die Meldung wird aber, wie man aus einigen Kommentaren erkennen kann, mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Unzählige Angehörige der USA bekommen noch immer einen Schauer, wenn sie von der engen Verbindung zwischen dem Bolschewismus und der Washingtoner Reaktion lesen. Die Meldung von Hopkins Reise kam aus London und die Londoner Mitteilungen unterstreichen, daß Hopkins als offizieller Vertreter Roosevelts die Aufgabe habe, sich mit den leitenden Männern des Bolschewismus, vor allem mit Stalin, in Verbindung zu setzen. Die Vereinten Staaten seien entschlossen, dem Bolschewismus als einem Feinde Deutschlands zu helfen. Man erwartet sogar, so wird weiter aus London mitgeteilt, daß Hopkins die Gelegenheit ergreifen werde, um über gemeinsame Interessen der USA und des Bolschewismus im Fernen Osten zu sprechen und zwar mit dem Ziel, eine „friedliche Politik Japans“ im pazifischen Ozean zu erzwingen. Es komme Hopkins neben einer Auswertung der Materiallieferungen vor allem darauf an, einen weiteren Angriff gegen Sowjetrußland zu verhindern.

Alarmstimmung im ganzen amerikanischen Kontinent aufzuwecken. Washington hat, nachdem es aus Furcht vor den Deutschen Deutschlands über seine imperialistischen Absichten in Südamerika bisher auswich, nunmehr selbst mit lächerlichen Behauptungen in die Diskussion eingegriffen. Man schiebt also keine bezahlte Objekte der ibero-amerikanischen Staaten mehr vor. Man erklärt jetzt offiziell dem Kongress in einem Informationsbericht, daß Deutsche über französisch-Spanische Material für eine unläuterliche Tätigkeit nach Südamerika bringen. So wirft man dem Reich in einem Dokument völlig abwegige und sinnlose imperialistische Ziele vor, indem

man selbst nach amerikanischen Meldungen die eigene Nachschublinie von neuem ausbreiten beabsichtigt ist. United Press teilt j. B. mit, daß das letzte Klipper-Flugzeug mit USA-Offizieren nach Valparaiso startete, um dort die Bedingungen zur Anlage von Stützpunkten zu studieren. Daß ein neuer Transport von 400 amerikanischen Technikern in Nordrußland gelandet ist und dort sogar vom britischen Kriegsminister Margesson empfangen wurde, sei nur am Rande mitgeteilt.

In dieser Situation ist es bemerkenswert, daß Roosevelt von seinen sonst so anhänglichen Gefolgschaftsmitgliedern im Repräsentanten-

Fortsetzung siehe Seite 2



Finnischer General im Führerhauptquartier
Der Führer empfing im Führerhauptquartier den finnischen Generalleutnant Harald Oehqvist. Von links: der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalleutnant Kurt; General der Kavallerie, der Leiter des persönlichen Stabes des Reichsministers der Auswärtigen; der Führer; der finnische Generalleutnant Harald Oehqvist; der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und General Matsky. (Presse-Notiz)

Die Meldungen aus London werden ohne Zweifel von Millionen USA-Bürgern mit größtem Unbehagen aufgenommen. Dennoch hat Senator George als Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Politik und besonderer Vertrauensmann Roosevelts es für nötig gefunden, einen durch Falschmeldung aus Moskau in Amerika entstandenen „Optimismus“ über die militärische Lage im Osten zu stärken, in dem er erklärte, daß diese Meldungen „herzerfrischend“ seien. George tat so, als ob die Moskauer Verlautbarungen der Wahrheit entsprechen und entfaltete damit eine probolshewistische Aktion, die der bisher doch einigermaßen bedentlichen Einstellung der Presse der USA zum Krieg im Fernen Osten den Boden entziehen soll.
Die Regierung von Washington tut jedoch auch im übrigen mehr als genug, um die

ALAST
Spiel aus der Zeit
Dichtpoet
Hildebrandt
Brausewetter
Vorschau
gelassen!
Ruf
23279
große Konzert-Kasse
L. erstkl. Konditorei
Freizeiten tägl. 4-8.30
u. 8-11.30 abds.
Abend
Wirkung
Woche
Tendenz Tenor
Schleich
Berein E. B.
Schaf. - Mannheim
10. August 1941
wanderung
ahri
Düsseldorfer
7.00 Uhr nach
Zurich-Schweizer
der 21. 22. 23.
Stüne Konditionen
arm (schöne An-
10. 20. 30. bei 50 g
Schwabbach
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
nde!
Teilnehmern an
alten am 2. und
3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
riere
Zusagen
Mannheim
79. Ruf 413 75
umer
ecker
r 234 91
roßhandlung
u. Cellulose
aufgeben
an
enmittler
Tel. 200 97
zungen and
schlag
trat-
lösende
bad!
e Menschen, die
zerrigten, müden
enden Füßen ge-
ist ein Saltrat-
zur Erlösung ge-
nen auch Sie Ihren
Saltrat
ADAM

der Herbeiführung des Krieges gegen die autoritären Staaten. Bereits im Jahre 1933 plädierte er in einem Interview für den Kampf gegen Deutschland und Italien, der beide Länder schlimmer als der Dreißigjährige Krieg herrichten müsse. In allen seinen Unternehmungen seither lag System; sie entsprachen dem großen Plan zu einem europäischen Feuerbrand, über dessen Asche die USA zum Rang des neuen Weltbeherrschers emporspringen sollte. 1938 ging Morgenthau jun. mit seiner Familie auf eine Europareise — angeblich nur zur Erlösung in den Kurorten Frankreichs und der Schweiz! Gewiß hat er sich auf dieser Reise auch „gefändert“ gemacht; das kam dann im Januar 1939 zutage, als der französische Luftfahr-Attache in den USA, Cembidin, in Florida bei einem Probeflug mit einem neuen Douglas-Bomber verunglückte und sein amerikanischer Begleiter dabei ums Leben kam. Vor der Erregung der Kongreß-Abgeordneten mußte eingestanden werden, daß der Finanzminister die Verbindung der westeuropäischen Mächte mit der amerikanischen Rüstungs-Industrie hergestellt hatte und dazu sogar von Roosevelt ernannt worden war. Bekanntlicherweise ist jedoch das Protokoll, das dieses Eingeständnis festhielt, bald verschwunden. Aber die Telegramme des ehemaligen polnischen Botschafters in Washington, des Grafen Potocki, die die freigelegte Arbeit Morgenthaus festhalten, lassen sich nicht beseitigen; denn diese Dokumente seines Wirkens befinden sich in deutscher Hand. Sie beweisen, was wir schon immer wußten: Morgenthau ist nicht nur der ewig lächelnde Panda, er gibt sich alle Mühe, ernsthaft und ganze Arbeit zu machen. Deshalb hat er auch zu Anfang dieses Jahres das Englandhilfe-Gesetz als Grundlage eines amerikanischen Kriegseintrittes nicht nur entworfen, er hat sich gründlich um alle Möglichkeiten seiner Durchführung bemüht. Er fuhr im Mai gemeinsam mit dem Oberkommandierenden der amerikanischen Flotte hinaus auf die hohe See, um sich weit draußen im Atlantik persönlich von der Einsatzchance des amerikanischen „Rüstungswachstums“ zu überzeugen, der die Englandtransporte sichern soll!

Man muß sich das Bild Roosevelts, der beiden Morgenthaus und aller jener Einflüsse, mit ihnen verschwägerten Juden vor Augen halten, um zu verstehen, wohin eine Entwicklung von 150 Jahren USA geführt hat. Die Männer, die einst den neuen Erdteil mühsam machten und seine Kraft entwickelten, waren Amerikaner und handelten dementsprechend: George Washington, der aus dem Nichts der wenigen Gewehre empörter Kolonisten jenes Meer schuf, das den englischen Unterdrücker vom Boden Amerikas jagte! Und James Monroe, der durch die Lehre von der Eigenständigkeit des neuen Erdteils seinen Namen in die Weltgeschichte einschrieb, hatte sich durch Kampf und Verwundungen im Unabhängigkeitskrieg für seine politische Laufbahn qualifiziert. Alle anderen großen Politiker aus der Gründungszeit der USA-Nacht waren wehrhafte Pioniere, Männer, die von der Leidenschaft für ihr Vaterland getrieben wurden. Das aber sind heute die Epigonen? Von Roosevelt und seinen Juden gilt kaum, was Napoleon einst Washington und seinen Leuten zuerkannte: Daß sie keine Angehörigen der modernen Welt zu sein scheinen, sondern die Erinnerung an die uraltesten Vorbilder der Antike erwecken! Der Kreis um Roosevelt erscheint im Vergleich zu ihnen wie üble Spreu. Die Gruppe der neuen Konspiratoren ist Amerika nur durch ihren Besitz verbunden — sie wissen nicht, was Patriotismus ist, Besitz und Vermögen bilden die einzige Macht, die sie bewegt; und Gehorsam gegen das wahre Entwicklungsgefehr der Geschichte haben sie nie empfunden.

Die Morgenthaus aus Mannheim — wann wird das amerikanische Volk erkennen, daß dieser Tau nichts ist als ein böser kalter Reiß?

Dr. Hermann Hartwig.

Roosevelts Abgesandter bei Stalin

Fortsetzung von Seite 1

haus einen Hieb versetzt bekam, den er zwar in den letzten Tagen durch erhöhte Aktivität wieder auszuweichen bemüht sein wird. Mit einer beträchtlichen Mehrheit von 255 gegen 114 Stimmen lehnte das amerikanische Repräsentantenhaus ein Gesetz ab, durch das Roosevelt sich das Recht verschaffen wollte, Rüstungsbetriebe nicht nur vorübergehend zu beschlagnehmen und zu verwerten, sondern auch zu enteignen. Diesmal also ging es um Dinge des inneramerikanischen Geldverkehrs und damit also um einen Grundsat von weitgehender Bedeutung, bei dem man befürchtete, daß ein Nachgeben ein Präzedenzfall schaffen und die ganze amerikanische Auffassung von Eigentum und seiner Sicherheit in den Wirbeln treffen würde. Man sieht also, daß das amerikanische Volk sehr wohl die Grenzen kennt, die es Roosevelt setzen will, wenn es um die Dinge geht, über die es unerrichtet ist und die es beurteilen kann, nämlich den eigenen Besitz. Wenn den Amerikanern die Möglichkeit gegeben wäre, die Auswirkungen der Roosevelt'schen Politik außerhalb ihres Landes ebenso objektiv zu beobachten, müßte Roosevelt bestimmt eine weit größere Energie aufwenden, um sein Volk wie bisher auf dem Weg nach dem Abenteuer hinter sich herzuführen.

Zimmer neue Schifflern. Die niederländisch-indische Militärbehörde hat laut Tolmel angeordnet, daß ab sofort alle Schiffe, die Häfen Niederländisch-Indiens zur Übernahme von Kohlen und Wasser, zu Reparaturen oder Dockarbeiten anlaufen wollen, eine Sondergenehmigung bei ihr einholen müssen.

Heldenkampf eines deutschen Panzers

Ein einzelner Panzer wehrt sich gegen ein Sowjet-Bataillon / Eine schwere Nacht im Sumpf

PK 31. Juli. (SB-Funk)

Nach dem Uebergang über den S. erhielt der Panzerpattroill einer Aufklärungsabteilung den Auftrag, entlang eines Baches 20 Kilometer weit in das feindliche Gebiet vorzustoßen, Wege und Brücken zu erkunden, sowie Stärke und Bewegungen des Feindes aufzuklären. Nach 4 Stunden Aufklärung fanden zwei von drei Panzerpattroill an einer Furt in einen Sumpf und können zunächst nicht wieder flott gemacht werden. Durch Funk gibt der Spätruppführer, Feldwebel F., die Meldung an die Abteilung. Von hier aus starten zum Entsatz des Spätrupp zwei Panzerpattroill und zwei Panzerkampfwagen einer Panzerkompanie, deren Führer sich sofort zur Unterstützung des Stobtrupp bereit erklärt.

Am späten Nachmittag treten die Panzerpattroill und Kampfwagen an, stoßen bald auf starken Feind, müssen sich durchkämpfen und erfahren schließlich durch Funk, daß der stehengebliebene Spätrupp sich aus eigener Kraft wieder flott gemacht hat. Feldwebel F. hatte inzwischen mit seinem letzten Panzerpattroill eine Munitionskolonne angegriffen, dabei ein schweres

Ein Sowjetbataillon gegen fünf Deutsche

Eine lange dunkle Nacht beginnt. Der kleine Trupp sichert nach allen Richtungen, besonders nach dem Weg und einem Dorf, das in 300 Meter Entfernung auf einer kleinen Anhöhe liegt. Leutnant L. gibt für die Nacht ein strenges Schließverbot aus, damit die Panzer nicht durch vorrutschende Schienen verraten werden. Gleichzeitig aber läßt er die Geschütze und MG-Munition des zweiten Kampfwagens bis auf einen Kett in seinen Panzer bringen, damit sich der Trupp gegen feindliche Angriffe möglichst lange halten kann.

Zunächst bleibt alles ruhig. Dann aber, kurz nach Mitternacht, beginnt es, auf den Wegen und im Dorf lebendig zu werden. Schließlich kommen zwei Sowjets bis auf zehn Meter an die Panzer heran, bleiben stehen und gehen zurück. Es fällt kein Schuß, aber jeden der Männer bewegt die Frage: was kommt jetzt? Werden die beiden die Panzer holen? Werden die Sowjets kommen und angreifen, oder wird nichts geschehen?

Nach einer halben Stunde wissen die Män-

ner, was nun kommt. Aus dem Dorf, von der Anhöhe her gehen einzelne Gruppen Sowjets gegen die Panzer vor, es folgen schwere Maschinengewehre, das zwischenmal, dann wieder zwei Jäger, Infanteriegeschütze, Pfla und schließlich kommen sie in dichten Scharen an. Die Panzer-Männer trauen ihren Augen nicht: das ist ja ein ganzes Bataillon, das dort zusammen mit Geschützen und Pfla angreift. Und hier sitzen fünf Mann munter-selbstlos in einem Panzer.

Den Männern aus dem abgeschossenen Panzerpattroill besteht Leutnant L., als er den Massenangriff der Sowjets erkennt, sich zur Abteilung durchzuschlagen und sofort Hilfe heranzuholen. Zu allem Ueberflus funktioniert ausgerechnet jetzt der Funk nicht. Leutnant L. aber sieht den selbsten Entschluß, zusammen mit seinen Männern die beiden Panzer bis zum letzten Atemzug zu halten.

Die ersten Sowjets sind inzwischen bis auf 30 Meter an die beiden Panzer herangekommen, da befehlt Leutnant L. „Feuer frei!“

Höhere Ernteerträge in ganz Europa

Anbaufläche überall vermehrt / Gestiegene Hektarerträge erwartet

Berlin, 31. Juli. (SB-Funk)

In einer Zeit in der England noch immer an die Methoden der Hungerblockade glaubt, mit denen es nun nicht nur Deutschland, sondern ganz Festland-Europa auf die Knie zwingen möchte, wird der neuen europäischen Getreideernte naturgemäß mit besonderem Interesse entgegengekehrt. Nach einem Ueberblick, den das Hauptblatt des Reichsnährlandes, die „NS-Landpost“ veröffentlicht, haben sämtliche europäischen Festlandstaaten, dem Beispiel Großdeutschlands folgend, den Getreideanbau, sowie es irgend ging, erweitert, wobei dem Brotgetreide besondere Beachtung geschenkt wurde.

Infolgedessen wird der Weizenanbau das bisherige Höchstmaß im Jahre 1935 in Höhe von 32 Millionen Hektar mindestens erreichen, vielleicht sogar überschritten haben. Das trifft auch für den Roggen zu, dessen Anbau ebenso vermehrt betrieben worden ist wie der des Weizens. Während aber im Vorjahr ein unüblichmäßig hoher Prozentsatz der Herbstsaaten wegen des harten Winters

durch Auswinterung verloren ging, und nur zum Teil im Frühjahr nachgestellt werden konnte, blieben sich in diesem Jahre die Auswinterungsschäden nach allgemeiner Beobachtung in normalen Grenzen.

Die vermehrte Anbauflächen für Getreide lassen gleichzeitig in diesem Jahr in fast allen europäischen Staaten infolge des normalen Winters und des wachstumsgünstigen Winterwetterlaufs im Frühjahr höhere Ernteerträge erwarten als im letzten Jahr. Daher darf man annehmen, daß i. B. die Weizenerteure Europas den Jahresdurchschnitt 1930/31 mit 42 Millionen D. erreichen wird. Während sie im Vorjahr nur wenig über dem Ertrag des Jahres 1930 von 370 Millionen D. lag. Die Vervögenru, die das Wachstum durch das diesjährige ungewöhnlich frühe Frühjahr erfährt, führt wohl zu einem wenige Wochen späteren Erntebeginn, scheint jedoch den Ernteertrag in keiner Weise beeinträchtigt zu haben, wenn man selbstverständlich auch noch die Aufgabe der guten Einbringung der Ernte berücksichtigen muß, die zum großen Teil noch aussteht.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Verfolgung der in der Ukraine geschlagenen Sowjet-Armeeen fliehen deutsche Kräfte tief in die feindlichen Rückzugsbewegungen hinein. Die Einschließung des Feindes ostwärts Smolensk wurde weiter vorangetrieben. Die in Ostland kämpfenden Verbände warfen den Gegner nach Norden zurück.

Kampfpläne werden in der vergangenen Nacht militärische Ziele in Moskau sowie den Eisenbahnknotenpunkt Orel wirksam zum Bomben.

Unterschiede verfolgten die zersprengten Reste des im Atlantik angegriffenen Geleitzuges und versenkten fünf weitere bewaffnete Handelsschiffe von zusammen 24.000 BRT. Die Gesamtverluste des Feindes durch diese Operationen haben sich damit auf 140.500 BRT erhöht.

Im Kampf gegen England beschädigte die Luftwaffe durch Bombenwurf ein großes Handelsschiff ostwärts Lowestoff schwer. Weitere Bombenangriffe erfolgten in der letzten Nacht auf Flugplätze im Südosten und Südwesten der Insel.

Der Angriffsvorstoß von rund 40 britischen Flugzeugen, die von einem Flugzeugträger im nördlichen Ärmelmeer gegen den Hafen Kitzles geschickt waren, wurde vereitelt. Der Feind verlor hierbei in Luftkämpfen 23 Flugzeuge, durch Flakartillerie und Marineartillerie fünf Flugzeuge.

Ueber der Deutschen Bucht schossen Jagdflugzeuge aus einem Verband von acht englischen Bombern fünf Flugzeuge ab. Marineartillerie brachte zwei, ein Raubboot ein britisches Kampfflugzeug zum Absturz.

An einigen Orten Westdeutschlands waren britische Flugzeuge in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten.

Neue ägyptische Regierung

Kairo, 31. Juli. (SB-Funk)

Der zurückgetretene und mit der Neubildung der Regierung beauftragte ägyptische Ministerpräsident Hussein Sirry Pascha hat, wie aus Kairo berichtet wird, sein neues Kabinett gebildet.

In seinem Rücktrittschreiben hat Sirry Pascha dem König Faruk vorgeschlagen, infolge schwieriger Lage ein Kabinett zu bilden, das einen größeren Rückhalt im Lande und im Parlament hat. Auch im neuen Kabinett hat Sirry Pascha außer der Ministerpräsidentenschaft das Innenministerium inne. Außenminister wurde Salem Sadel Pascha.

In Kürze

Dr. Dietrich zum Jahre Reichspresschef. Reichspresschef Dr. Dietrich kann am heutigen Tage auf eine zehnjährige Tätigkeit als Reichspresschef der NSDAP zurückblicken.

Todesurteile in Moskau. Das Moskauer Kriegsgericht hat drei hohe Funktionäre des Sowjets für Automobilstelle zum Tode verurteilt. „weil sie unzureichende Maßnahmen gegen Brandbomben getroffen hätten“. Bei einem deutschen Luftangriff war in dem Dorf ein Brand ausgebrochen, der großen Schaden angerichtet hatte. Das meiste Feuer, seitdem! Denn nach den offiziellen Berichten der Sowjets ist nie ein Mordanschlag in Moskau von deutschen Bomben getroffen worden.

Amerikanische Setzungen werden dünner. Die amerikanischen Setzungen sind über ihr Normale und ihre Stärke auf. Das ist nun vorbei. Durch eine Verordnung hat Roosevelt den Umfang der Setzungen im Großformat auf vier Seiten und der „Setzungen im Kleinformat auf sechs Seiten beschränkt. So muß sich der USA-Bürger eine Einschränkung nach der anderen gefallen lassen, damit Roosevelt gegen den europäischen Kontinent zu Felde ziehen kann.

Französisches Flugzeug nach Ostindien. Ein französisches Flugzeug hat von Algier aus die Verbindung mit der von der Außenwelt abgeschnittenen und von den Deutschen besetzten Inseln der Kolonie Ostindien hergestellt. Das Flugzeug führte insbesondere Medikamente usw. an Bord und flog mit einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern.

Mitten in die Sowjet-Gruppen prasseln die Granaten und MG-Sarben. Eine heillose Wirkung entfaltet, entsetzt rasen einzelne Gruppen durcheinander, werfen sich hin, suchen Deckung. Ununterbrochen feuert der Panzer weiter. Da fahren die Sowjets zwei schwere Maschinengewehre auf, aber bevor sie noch richtig in Stellung gehen können, hat sie bereits der Richtschütze mit seinen Granaten erwischt. Die Schießen also nicht mehr. Aus dem Dorf kommen sie weiter in dichten Rudeln, aber dort reicht der im Sumpf schräg liegende Panzer mit seiner Kanone nicht hin. Der Fahrer macht den Vorschlag, die restliche Munition des zweiten Panzers gegen das Dorf zu verschießen. Sofort steigen Fahrer und Fahrer, im Feuer der roten Maschinengewehre, in den zweiten Panzer um und beschützen mit dem Geschütz und den beiden MGs. das Dorf, das bereits nach kurzer Zeit in Flammen aufgeht. Dann ist auch diese Munition zu Ende. Wieder steigen die beiden Männer um, zurück in ihren Panzer. Kaum sind sie draußen, da trifft ein Patreier den zweiten Wagen, aber er richtet keinen großen Schaden an.

Inzwischen haben die Sowjets sich wieder gesammelt. Sie haben ihre Pfla, Infanteriegeschütze und Maschinengewehre in Stellung gebracht, und von allen Seiten hämmert und hagelt es jetzt auf den einen Panzer, in dem fünf tapere Männer einen scheinbar ausschließlichen Kampf ausfechten. Ein Hoffnungsschimmer leuchtet auf. Die Funkverbindung mit der Kompanie ist wieder hergestellt, und der Kompanieführer stinkt, daß er bereits unterwegs ist, um sie herauszuholen. Der Spruch des Kompanieführers gibt den Männern, die fast am Rande ihrer körperlichen und seelischen Kräfte sind, neuen Mut. Jetzt heißt es durchhalten um jeden Preis, denn die Kompaniefameraden sind ja schon auf dem Wege zu ihnen.

Um 4.30 Uhr ist der Hauptmann mit sechs Kampfwagen seiner Kompanie gestartet. Ohne Rücksicht auf einzelne Sowjetgruppen fahren die Panzer mit voller Tourenzahl durch Dörfer, Wälder und Kornfelder, um so rasch wie möglich an die eingeschlossenen kämpfenden Kameraden heranzukommen. Da sieht der Hauptmann plötzlich vor sich auf der Straße sowjetische Kolonnen im Anmarsch, Infanterie, Kavallerie, Pfla, Infanteriegeschütze, Pfla, Lastwagen, Zugmaschinen. Es will kein Ende nehmen. Sofort gibt er den Befehl zum Angriff!

Links und rechts schwenken die Kampfwagen von der Straße, und dann hämmern die MGs in die Sowjetkolonnen hinein, was die Läufe und die Gurte nur hergeben. Panik erfaßt die Sowjets, die in wilder Flucht Deduna suchen oder in irrsinniger Angst Sprengladungen und Handgranaten gegen die Panzer werfen. Aber es nützt ihnen nichts. Unerbittlich rattern die MGs. Da sind Zugmaschinen, moderne Pfla kanonen hängen daran, Munitionswagen haben bereits in den Köhren, und nun tracht es an den feindlichen Geschützen, in den Zugmaschinen, in den Munitionswagen, Stichtammen steigen hoch, Zugmaschinen und Geschütze werden umgeworfen, die Sowjets rennen wie wild durcheinander. Zwei Pfla haben die Sowjets in Stellung gebracht, die ersten Granaten schießen an den Kampfwagen vorbei, dann sieht auch sie bereits von den Granaten und Augen erfaßt. Zurück bleiben tote, verwundete oder Versprengte, zertrümmerte und brennende Wagen und Geschütze, explodierende Munitionswagen und Zugmaschinen, ein fürchterliches Chaos des Krieges.

Die fünf Männer in dem einsamen Panzer führen derweil ihren schweren bitteren Kampf weiter. Rund herum krepierten die Granaten, auf dem Panzer trommelte ununterbrochen die Einschläge der MG-Salben und der Geschüttschüsse. Trotzdem muß Leutnant L. von Zeit zu Zeit seinen Kopf herausstecken, um beobachten zu können; denn inzwischen ist sein Panzer so tief in den Sumpf eingesenken, daß der Turm nicht mehr drehbar ist. Wieder greifen die Sowjets in neuen Wellen an. Es gehen nur noch genau acht Schüsse aus der Kanone, und das MG schießt nur noch Einzelfeuer. Die Munition geht zu Ende.

Pflichtlich um 6 Uhr, sieht Leutnant L. aus dem Qualm und Rauch des brennenden Dorfes einen Panzer, einen deutschen Panzer, herauskommen, ein zweiter, ein dritter, vierter folgt. Dann noch zwei. Der Leutnant L. sieht noch einmal genau hin, er kann es noch nicht richtig fassen, aber es ist Wirklichkeit: Die Kameraden sind da! Sie sind herangekommen!

Als die Sowjets die sechs deutschen Panzer kommen sehen ist es vorbei mit ihrer Angriffsstuf. In wilden Sprüngen jagen sie über das Feld, um dem Feuer der Panzer zu entkommen. Dann ist Ruhe.

Langsam fährt der Panzer des Kompanieführers auf Leutnant L. zu, der vor seinem Panzer steht. Er schöpft und ausatmet, aber aufrecht und stolz macht er dem Kompanieführer seine Meldung. Zwei Männer reichen sich die Hand, die wissen, daß Leben mehr wiegen als lange Worte, und daß die Kamera-dschäft die höchste Soldatenleistung ist. Im Panzer aber sitzen vier Männer, vier unbekannte Soldaten, die es noch nicht fassen können, weil, was sie erlebt haben, in der vergangenen Nacht und an diesem Morgen zu groß und zu erschütternd war.

Noch einmal brüllen die Kanonen der Panzer auf, als ein sowjetisches 15-Zentimeter-Geschütz zu schießen beginnt. Aber es kommt nicht zum zweiten Schuß, da ist es bereits von mehreren Panzergranaten vernichtet. Dann werden die beiden Panzer von den schweren Kampfwagen aus dem Sumpf gezogen: im Schutze eines schnell gebildeten Dells werden die Schäden repariert. Dann sitzen die Besatzungen in, und acht Panzer, die einen harten schweren Kampf hinter sich haben, rollen zu ihrer Kompanie.

Kriegsbericht H. J. u. s. e. g.

„Bakenkreuzbonner“

Ma

„HB“-Besuch

Breitenbrunn

Unsere Mit

Rut n

Kornblü

nördlichen

zwischen

hoch

saftigen

W

brunnen, d

den Mütter

Mütterheim

fürsorglicher

Umgebung

viele Kind

Bläschen u

der Großfla

einmal der

Rinderchar,

sen und der

bat in den

heimat lieh

Schwarzwal

Wer von

streit sich

dem Schmu

Vor dem H

Mütter lei

hätten se

menden Kin

Leben oder

die Schönh

Schwarzwal

Turm der

schon oft bl

müßigella

hinanzufle

worfenheit

USA hat j

die nun m

unterhalten

Wir sind

diesem Kre

deiner Mu

das Leben

nach nie ge

sorgt ist m

man alles,

mir in feir

gen werden

len die Tr

Tal herauf

Vater ein

Stracks den

Ta herrsch

Vater die

schier kein

hebt. Da

Tag zu W

zu Hause,

in dem Be

naben Gaf

die Rinder

frühstüden,

lich verein

Koff, bis d

Dann best

bringen, P

ben gefegt,

reits um j

werdenden

Koff, bis d

tagessen e

Rinder gef

Mutter lau

Frage, ob

da schalk

entgegen.

sich alle P

fridenzunt

Auf etwo

Kammer I

„Hakenkreuzbanner“

Mannheimer Erdenbürger im Schwarzwald geboren

„HB“-Besuch im NSV-Mütterheim Breitenbrunn. Unsere Mütter fühlen sich wohl

Nur wenige hundert Meter unterhalb der Hornisgrünbe, der höchsten Erhebung des nördlichen Schwarzwaldes, liegt eingebettet zwischen hochragenden Schwarzwaldtannen und laftigen Bergwiesen das Aurbhaus Breitenbrunn, das im Kriege Mannheimer werdenden Müttern und ihren Kindern als NSV-Mütterheim zugänglich gemacht wurde. In fürsorglicher Pflege leben in dieser herrlichen Umgebung etwa fünfzig Mütter mit ebenso vielen Kindern, die glücklich sind, an stillen Plätzen weilen zu können, fern dem Lärm der Großstadt und ihren Gefahren, die nun einmal der Krieg mit sich bringt. Die frohe Kinderstube, die hier ungetrübter auf den Wiesen und den nahen Waldpfaden spielen kann, hat in den wenigen Wochen schon diese neue Heimat liebgewonnen, daß sie einmal den Schwarzwald ungetrennt verlassen wird.

Wer von Bühl herauf sich dem Heim nähert, freut sich über das helle Kinderlachen, das aus dem schmunzeln Heim auf die Straße dringt. Vor dem Hause machen es sich die werdenden Mütter leicht, auf der Terrasse sitzen und lächeln sie an Kleiderbüchsen für ihre kommenden Kinder, vertreiben sich die Zeit mit Lesen oder schauen auf einem Spaziergange die Schönheiten dieses schönsten Teiles des Schwarzwaldes. Dabei ist ihnen stets der nahe Turm der Hornisgrünbe ein Wegweiser, dem schon oft ihr Besuch galt, wenn es nicht gerade mühselig war, in der Hitze den steilen Berg hinaufzuklettern. Die Mütter sind trotz Anwesenheit ihrer Kinder völlig ungestört: Die NSV hat zwei Kinderstubevertreterinnen, die nun mit Liebe die Kleinen und Kleinsten unterhalten und in jeder Weise versorgen.

Wir finden nur glückstrahlende Mütter in diesem Kreise: Vor uns stand eine echt Mannheimer Mutter, die schon mehreren Kindern das Leben geschenkt hat. „So leicht wurde es mir noch nie gemacht“, meinte sie zufrieden, „so unbesorgt ist man nirgends in der Stadt, hier hat man alles, ja sogar meine Kinder sind da, die mir in keiner Weise zur Last fallen, alle Sorgen werden uns hier abgenommen.“ Die Frauen, die Frauen, wenn mit dem Postauto vom Tal herauf Besuch kommt, wenn der soldatische Vater ein paar Tage Urlaub hat und schnurstracks den Berg nach Breitenbrunn nahm. Da herrscht Freude im Hause, besonders wenn Vater die braungebrannten, dickbackigen Gesichter seiner Kinder und die frohe Mutter liebt. Da hat er nun Gelegenheit, den ganzen Tag zu Besuch zu sein, und als wäre er hier zu Hause, erlebt Vater das Tagesprogramm in dem Heim mit. Er selbst kann in einem nahen Gasthaus schlafen. Morgens sind zuerst die Kinder an der Reihe, die vor acht Uhr frühstücken, dann sind die Mütter am Kaffeetisch vereint, völlig ungestört von dem jungen Volk, das sich schon auf den Wiesen tummelt. Dann helfen alle mit das Haus in Ordnung bringen, Betten werden gemacht und die Stuben geputzt, bis alles wieder blitzblank ist. Bereits um zehn Uhr gibt's wieder Frühstück; die werdenden Mütter sind dankbar für die gute Kost, bis dann um 12 Uhr der Gong zum Mittagessen einlädt, nachdem wieder zuvor die Kinder gespeist haben. Und nachmittags, keine Mutter kann über das Essen klagen, auf unsere Frage, ob die Mahlzeiten auch reichlich sind, da schallt uns ein „ja“ wie aus einem Munde entgegen. Das freut auch die Köchinnen, die sich alle Mühe geben, Mütter und Kinder zu zufriedenstellen.

Auf etwas Find die Breitenbrunner ganz begeben. Die freien Stunden des Nachmittags gelten meist kürzeren Wanderungen auf den gepflegten Wegen der schönen Umgegend. Der Weg führt oft auch ein Stück das Tal hinunter, um den Blick vom Schwarzwald hinaus in die Rheinebene zu genießen. Zum Abendessen strömen die Mütter und Kinder aus allen Gegenden herbei. Wenn dann die Kinder zur Ruhe gegangen sind, sitzen noch bis 22 Uhr — die gestrenge Leiterin hält diesen Zeitpunkt genau ein — die Frauen beisammen und genießen den schönen Abend inmitten der würzigen Luft von Tannen und Gräsern. Diese

sonders Holz: Ihre jüngsten Erdenbürger, die in den letzten Wochen hier das Licht der Welt erblickt haben. Mit Freunden stellten sie die lange Reihe der Nordwagen auf der Terrasse auf, schon 10 Bubens und Mädels wurden geboren, herzige Kinder, die jetzt die reine Schwarzwaldluft genießen dürfen. Und die Hebamme des Heimes, die mit den Müttern von Mannheim kam, freut sich, wenn sich die Schaar bald vergrößern wird...

Die meisten Mütter spüren hier oben zum erstenmal die legendäre und aufopfernde Tätigkeit der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, die der werdenden Mutter alle Hilfe angedeihen läßt. Ohne irgendwelche Kosten sind viele schon seit Wochen im Heim, werden ärztlich betreut und versorgt, wie wohl nirgends mitten im Kriege. Der Kreisleiter des Kreises Bühl, zu dessen Bereich Breitenbrunn gehört, hat die Mannheimer vor wenigen Tagen besucht und sich nach dem Befinden der Mütter und Kinder erkundigt. Er erfüllt den Gästen gerne alle Wünsche. Die Partei läßt diesen Müttern, die in schwerer Zeit dem Vaterlande Kinder schenken, jeden Schatz angedeihen und sorgt auch für die kleinsten Erdenbürger, die einmal später unser Erbe antreten sollen.

eine solche Anteilnahme am Schicksal der werdenden Mütter, wo kann eine Mutter so sorgenfrei der Geburt ihres künftigen entgegenleben? Ritten im Kriege erfüllt hier die NSV, die schon im Frieden ihre einziartige Fürsorge unter Beweis gestellt hat, ihre Pflicht und setzt sich mit der Erfüllung der großen Kriegsaufgaben in dem Buch der Geschichte unserer Zeit ein ehrenvolles Denkmal. Die Mütter und Kinder werden ihr diesen Einsatz zu danken wissen.

Ein Erlebnis nur von den vielen, die sich nachgehenden liehen allein in unserm



Auf der Terrasse des Heimes genießen die werdenden Mütter die Schwarzwaldluft und häkeln und stricken für ihre Kleinen...

Die freien Stunden des Nachmittags gelten meist kürzeren Wanderungen auf den gepflegten Wegen der schönen Umgegend. Der Weg führt oft auch ein Stück das Tal hinunter, um den Blick vom Schwarzwald hinaus in die Rheinebene zu genießen. Zum Abendessen strömen die Mütter und Kinder aus allen Gegenden herbei. Wenn dann die Kinder zur Ruhe gegangen sind, sitzen noch bis 22 Uhr — die gestrenge Leiterin hält diesen Zeitpunkt genau ein — die Frauen beisammen und genießen den schönen Abend inmitten der würzigen Luft von Tannen und Gräsern. Diese

Flaurestunden machten viele Mütter nicht wissen, fühlen sie doch gerade in den Abendstunden des Geborgenheit in stiller Umgegend, wo keine Alarmstrenge die nächtliche Ruhe stören. Das ist gerade für unsere werdenden Mütter wohlthuend zu wissen, daß sie unbeschwert in den neuen Tag hinüberschlummern können.

Und wenn dann wieder nach ein paar Tagen ein Postauto zum nächsten Postamt mit einem Telegramm an Vater läuft, ist besser Ausbruch in diesem Hause, weil die „Vereinschaft“ um einen Bubens oder ein Mädels zuernehmen hat. Dann hat die frohe Mutter nicht Hände genug, die Glückwünsche aller in diesem Hause Bereinten entgegenzunehmen. Dabei hätten wohl die wenigsten Mütter so viel Freude gehabt, als in dieser Gemeinschaft.

Wir haben an diesem Sommertag in Breitenbrunn so recht erlebt, wie die Fürsorge für Mutter und Kind eine stolze Herzenssache des Nationalsozialismus geworden ist. Wo in der Welt kennen wir noch



Die jüngsten Mannheimer, die in Breitenbrunn das Licht der Welt erblickt haben. (Aufnahmen: Fritz Haas (4))

Musterlande. Wer heute seinen Weg durch den herrlichen dunklen Tannenwald der Schwarzwaldberge nimmt, wird allerorten Mannheimer Müttern und Kindern begegnen, die von der sorgenden und betreuenden Hand der NSV in diese Gesilde friedlicher Geborgenheit geführt wurden. Nach Tausenden zählen die Kinderlandverschickten, die — wie auch bereits in unserer Sonntagstagesreportage zum Ausdruck kam — glücklich sind, in einer der schönsten Gebirgsgegenden verweilen zu dürfen. Und in froher Gemeinschaft ist Heimweh vorerst abgemeldet.

Baumreiches Oberrheinland

Es ist etwas unsagbar Beglückendes um die Freundschaft zwischen Menschen und Bäumen. Wer nicht um sie weiß, dem blieb eine der lichtlichsten Offenbarungen in Natur und Schöpfung verborgen oder doch zunächst noch unerschlossen. Bäume können einen trösten, wie es kaum je ein anderes Wesen vermag. Wer, der den Bäumen nahe kam, ihnen vertraut geworden, hätte ihnen nichts zu danken! Baumreich gehört zu den herrlichsten Vorzügen einer Landschaft. Wie oft und wie nachhaltig wird man dessen am Oberrhein bewußt. Auf beiden Ufern des Stromes erhebt die Rille schöner, vielfach auch fremdländischer Bäume. Hat man nicht gesagt, man könnte Baden auch das „Land des Ginkgo“ nennen, jenes so adelig anmutenden chinesischen Fächerblattbaums, dessen gelbliches Blatt Goethe besang. Die wundervoll schwingenden Berke im west-östlichen Tübingen geben auf einen Ginkgo der Heidelberger Schlossterrasse zurück. Ist nicht die ganze Welt des Adars und der Bergstraße ein Paradies der Bäume? Welch weisvoller Baum ist die

prächtige Jeder im Weinheimer Park! Biele der jessenden Catalpen, der Trompetenbäume, blühen in diesen Tagen in unserem Landstrich. Mannheim, wie Heidelberg, und natürlich auch Schwetzingen sind in ihren Parks überreich an selten reizvollen Bäumen. Noch blühen augenblicklich vereinzelt die Tulpenbäume, die Piriobendern mit ihren goldgrünen Blumenfeldern. (Gelegentlich werden auch die für den Oberrhein besaglichen charakteristischen Magnolien Tulpenbäume genannt, doch ist hier an die richtigen, hochwüchsigen Bäume dieses Namens gedacht.) Die Blätter der echten Tulpenbäume erinnern ein wenig an die der Platane, die nicht selten in ganz gewaltigen Reiterinnen bei uns heimisch ist.

Neben der Redar- und Bergstraße-Landschaft findet man vor allem im Osttal herrliche Bäume. Es gibt nicht wenig Leute, die Baden-Baden um seiner Bäume willen lieben. Die Lichtentaler Allee nennt man wohl eine Hochstraße der europäischen Gesellschaft, wenn die Rede auf die Geschichte des Weltbades im neunzehnten Jahrhundert kommt — nun man könnte sie auch eine via triumphalis arborum, eine Feststraße der Bäume, nennen.

Bäume zählen zum kennzeichnendsten Schmuck der Hügelregion im Rücken des Schwarzwalds und der Vogesen. Die Ortenau ist reich an prachtvollen Bäumen. Freiburgs tief jurädische Ebene, der Kaiserstuhl, ihr westwärts vorgelagert, das Markgräflerland sind vor allem schöner Bäume. Und immer wieder taucht ein Ginkgo auf, gleich einem geheimnisreichen Motiv in einer Symphonie...

Oberrhein und Schwarzwald besitzen in ihren Weidertannen und in ihren Höhengedünen und Weidbäumen vielbewunderte Zeugnisse einer durch und durch eigenartigen Baumwelt. Und drüben überm Gebirge säumen den Bodensee unsagbar ausdrucksvolle Bäume, vor allem auch Trauerweiden, die ihre Zweige leise über den Wasserpiegel streichen lassen...
Jodokus V y d t.

Selbst die kleinste Kinderzahl kann Gewaltiges schaffen, wenn sie vom feurigsten, leidenschaftlichsten Willen zur Tat bewegt ist.
Adolf Hitler.



Das sind die Betreuerinnen unserer „Breitenbrunner“, eine Schwester, die Leiterin und die Hebamme des NSV-Mütterheimes Breitenbrunn



Immer finden die Frauen einen wohlgedeckten Tisch; unser Bild zeigt sie beim Abendessen auf der Terrasse

Der Kuß auf dem Dampfer / Von Hilde Fürstenberg

In einem Sommermorgen fuhr ein Schiff zwischen bewaldeten Höhen die Donau abwärts...

An der Neelina, ein wenig abseits von anderen, stand ein junges Mädchen mit hellblonden Haaren...

Sie sah ihn ärgerlich an. „Ach will ja gerade den Kuß fotografieren“, entgegnete sie abweisend.

„Ach so“, sagte er und trat lächelnd wieder zurück, worauf die Kleine demonstrativ dreimal hintereinander knipste.

Später, als die Sonne vollends durch den Nebel gedrungen war, sah der junge Mann das Mädchen mit dem blonden Kraushaar unter den Tanzenden auf dem Deck des Schiffes.

„Grüß“, sagte er leise. „Woher wissen Sie, daß ich Grilla heiße?“

Er lächelte. „Grilla Thomas. Meistens heiße ich Hans.“

„Nun lächelte sie doch, und es schien, als hätte sie es keineswegs für ausgeschlossen, daß ein Mädchen für diesen Mann „Frau Peter“ heißen möchte.“

„Das wird doch kein Bild“, sagte er und wollte bei ihr stehen bleiben, sie aber ging eilig davon.

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

Er rief seine Wange. „Entschuldigen Sie, — der Seltenheit halber“, bat er.

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

Viele Monate später, in der frühen Winterdämmerung eines Novembertages hörte Grilla eines Tages in den Straßen ihrer Vaterstadt hinter sich ein leises Summen: „Ach tanze mit dir in den Himmel hinein.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

„Grüß“, sagte er. „Sie fotografieren sicher schlecht, aber Ihre Dreiecke sind gut.“

berbar. Aber vielleicht könnten wir doch miteinander versuchen, bessere Bilder zu machen, was meinen Sie dazu?“

„Wenn man einige Hoffnungen haben könnte, daß Sie sich ein besseres Benehmen angewöhnen.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

„Er lächelte wieder, frech und siegesicher wie ein Junge.“

Chance mit Hamsun

Kleine Erzählung von Richard Kira

Es war vor fünf Jahren... ich las in der letzten Langeweile des Sonntags ein Buch, gewiß nicht zum erstenmal, „Hunger“ von Knut Hamsun.

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

„Das kann ich ja vielleicht“, lächelte sie. „Da ergriß er ihren Arm, lächelnd gingen sie miteinander die Straße entlang.“

Die Schlacht im Rundgemälde

Als man im „Panorama“ den „Todesritt“ von Mars la Tour sah

Vor sechzig Jahren wurde in Frankfurt a. M. das erste große deutsche Panorama eröffnet.

In den Tagen unserer Väter und Großväter gab es noch keine Propaganda-Kompanie und ionenden Bodenbeschauen, durch die ihnen das Kriegsgeschehen hätte nahegebracht werden können.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Ein großer Aufschwung nahm diese Kunstgattung durch den deutsch-französischen Krieg von 1870/71.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Als Erfinder der zylinderförmig angeordneten Kienengemälde mit plastischem Vordergrund gilt der Danziger Architekturmaler Drehsig, der 1790 erstmals damit an die Öffentlichkeit trat.

Deutsche Barockmusik in Japan

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Die deutsche Cembalistin Eva Harich-Schneider führte in Japan mit großem Erfolg eine Konzertreise durch, bei der es der Künstlerin auf ein Vertrautemachen mit dem eigenartigen Klang des Cembalos und auf die richtige Wiedergabe älterer Musik, vor allem J. S. Bachs, ankam.

Vulkan SANEX Gummi-Waren! SAUGER HANDSCHÜHE

Feuer in der Nacht ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

27. Fortsetzung. Blöckel lächelte Gisela, und ihre Augen schimmerten auf. Wislenroth löste sich von den vorwärtsdrängenden Menschen und kam quer über die Straße auf sie zu.

Pancola-Film Hauff viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Sturmboote rasen über den Dnjestr

Die Panzertüren der Bunker waren von außen verschlossen.

Mit der Eroberung Afermanns im Mündungsgebiet des Dnjestr ist ganz Bessarabien befreit.

Verteidigen sie sich auch hier oftmals bis zum letzten — bis die Granaten der Pat, die als erste Waffen über den Fluß gebracht worden sind.

PK An der Südostfront, 31. Juli.

Einer Nacht, die weder Laut noch Licht zu kennen scheint und während der sich doch, verdeckt durch Höhenzüge und Wälder, ein unerhörtes Geschrei aufmachte.

Wer hart kämpft muß gut essen

Von der Wurst bis zum Bohnenkaffee / Blick in einer Divisions-Speisekammer

PK 31. Juli.

Munition und Verpflegung sind die beiden Faktoren, die den Nachschub jeder Armee beherrschen.

Wenige Kilometer hinter der kämpfenden Front ist in einer größeren Scheune das Verpflegungslager einer Division untergebracht.

sind, fünfhundertfünfzig Minen und einen Sad voll Sprengstoff!

Kriegsberichtler Walter E. z.

gramm Zucker werden außerdem noch verpackt.

Die Heimat kann sich also ein Bild machen, was eine einzelne Division an Nahrungsmitteln benötigt.

Bibelausgabe mit Tank- und Flugzeugbildern

Stockholm, 31. Juli (SB-Funk)

Gerade zu Beginn des Bündnisses zwischen der Kirche und dem Bolschewismus erscheint, wie die Londoner „News Chronicle“ berichtet, eine neue „zeitgemähe“ Fassung der Bibel.

Die „News Chronicle“ kann man da nur fragen, ob diese neue Bibelausgabe nicht vielleicht auch den Text der Internationale, einen Bericht über die Verdienste der Sowjets um die Entwicklung der Kirche und ein Wortwort Statins enthält.



Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

Einheitliches Marmeladen-Rezept: 4 Pfund Sauerkirschen, Pflirsche, Aprikosen, reife Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Pflaumen, Zwetschgen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfund Zucker zum Kochen bringen.

Offene Stellen: Per sofort oder später gesucht: eine Anfangsstütze, ein perfektes Bülettiräulein, ein Bülettiräulein für Köchenhilfen, eine Hausgehilfin.

Café Wien: Vorzustellen Café Wien P 7.22. Wir suchen zu sofortigem oder baldigem Eintritt tüchtige und gewissenhafte Stenotypistinnen, Fakturisten (Fakturistin), Remag Aktiengesellschaft.

Vorführer als Rushilfe: für 6 bis 8 Wochen gesucht, Wohnung ab 17 Uhr, Sonntag ab 13.30 Uhr. Mann, Heintich-Lanz-Str. 32, 2. Stock, Fernsprecher Nr. 402 97.

Mechaniker und Elektriker: Wir suchen zur Einstellung in unsere Montage-Abteilung bzw. zur Ausbildung als Schwachstrom-Monteur. Welche Lust haben, sich dieser interessanten Tätigkeit zu widmen.

Monteure, Tapezierer, Dekorateur, Schreiner, Schlosser und Hilfsarbeiter: Wir stellen sofort ein: Mehrere. Meldungen erbet. an unseren Beauftragten Herrn Groeters Mannheim, Friedrichselder Str. 50.

Stellengesuche: Baumeister (Architekt) sucht Beschäftigung. Behörde oder Industrie bevorzugt. Näheres: S. Helfert, Mannh. Versicherungs-Gesellschaft, Werderplatz.

Zu verkaufen: Radio, Bierglüh, Gasherd, Kraufhobel, Regulator. Kleinfeld-Kamera.

Kaufgesuche: Rechen-, Addier- und Buchungsmaschinen. Der Herr aus Schwetzingen.

Möbelbeiladung: von Mannheim nach München, von Mannheim nach Straßburg, von Waldbrunn nach Mannheim.

Bitte, deutlich schreiben: bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verbinden dadurch unliebsame Reklamationen!

Heirat: Junge Dame, Junger Mann, Mehrere Witwe, Mein Herr, Verloren, Gold, Armreif, Gefunden, Schiffsklub, Entlaufen, Entflohen, Forterrier.

Kindergewehr
Wunderbüchse, kann
in fünf Minuten
geladen werden.
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Damenfahrrad
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Waschmaschine
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Klavier
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Klavier
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Herrenfahrrad
neu oder wenig
gebraucht, sofort
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Rehgehörne
Hirschgeweihe
und Stangen
kauf jeden Betrag
und beliebig zahlbar
sofort zu kaufen
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Reißmangel
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

**Kleinere
Knochenmühle**
für Haus- oder
Kaffeebetrieb, sofort
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Klavier
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

**Winkel-
Kromode**
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

**Gr. Einleum-
Toppich**
oder Kleintoppich
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Kindertell
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Kindertell
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

**Uebergangs-
Mantel**
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Damenrad
zu kaufen gesucht,
Angebot unter Nr.
9371 B an den Verlag
des HSB in Mannheim.

Bekanntmachung
Die Auslösung der zur planmäßigen Tilgung auf 1. Februar 1942 erforderlichen Schuldverschreibungen der 4 1/2 (6) %igen Anleihe des Badischen Staates von 1927 findet **Montag, den 4. August 1941**, von vormittags 9 Uhr an öffentlich in unserem Dienstgebäude, Schloßplatz 4-6, statt.
Karlruhe, den 30. Juli 1941
Badische Staatsschuldverwaltung

Kinderspielwagen
gebraucht 30,- Mk.
Neuer Korb- und Kastenwagen, mit guter Federung, Kugellager, feiner Verdeckausstattung, preiswert bei
Endres - Neckarau - Schulstraße 53
Gebrauchte Kinderwagen werden in Zahlung genommen!

Am 30. Juli 1941 wurde unser dritter Sohn geboren.
Sigrid Hartenstein
geb. Bielefeld
Dipl.-Ing.
Helmuth Hartenstein
z. Z. im Felde
Mannheim-Waldhof (Oppauer Straße 126)
z. Z. Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Dr. Holzbach

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Zinnecker *Waldmeister*
Hilde Zinnecker *geb. S. amm*
Seckheim, 1. August 1941
Odenburger Straße 36

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Fräulein
Anna Schuhmacher
am 30. Juli 1941 schnell und unerwartet im Alter von nahezu 47 Jahren von uns gegangen ist.
Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 13
Die trauernden Hinterbliebenen:
Abraham Schuhmacher
Kinder und Enkelkinder
Beerdigung: Samstag, 2. August, 15 Uhr, Friedhof Sandhofen

Unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater
Josef Geiger
Wagenmeister
ist am 30. Juli 1941 im Alter von 74 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen.
Mannheim (Rheinhäuserstr. 97), den 1. August 1941.
Th. Geiger und Frau Liesel, geb. Hofmann
Otto Geiger und Frau Anny, geb. Gerhard
Heinz Geiger u. Frau Friedel, geb. Wetterich
Enkelkinder Wilma, Roland, Eberhard
Frau Anna Grohmann
Beerdigung: Samstag, 2. August 1941, Hauptfriedhof.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist heute mein lieber, guter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
August Hellinger
Verwaltungsinspektor
im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.
Mannh.-Neckarau (Luisenstr. 45), den 30. Juli 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Hellinger, geb. Spiegel
Beerdigung: Samstag, den 2. August 1941, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle Mhm.-Neckarau aus.

Am 29. Juli ist nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater u. Schwiegervater, Herr
Heinrich Kohlmeier
im 74. Lebensjahr sanft entschlafen.
Mannheim (Augusta-Anlage 37), Neunkirchen (Saar), den 30. Juli 1941.
Katharina Kohlmeier, geb. Mathäus
Elisabeth Krebs, geb. Kohlmeier
Lisel Lauxen, geb. Kohlmeier
Dr. jur. Rupert Kohlmeier u. Frau Hanne, geb. Baum
Hans Krebs - Dr. med. Paul Nik. Lauxen
und 5 Enkelkinder
Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Mieten und Vermieten
Die altrenommierte Speisewirtschaft
„ZUR SONNE“
in Speyer (Hauptstraße) ist zu vermieten. - Bewerbungen an
Brauerei Schwartz-Storchen A.G.
SPEYER AM RHEIN

Trockener Lagerraum
ebener Erde, mit großer Toreinfahrt, gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 59 649 VH an die Geschäftsstelle des HB erbeten.

Schöner Ecken
Anfang Mittelstraße, für jedes Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten, Preis 65 RM.
Fernsprecher Nr. 22022

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in ruh. Lage und gutem Hause zum 15. August 1941 zu vermieten. (1285618)
Scripio-Haus, Otto-Bed.-Str. 47

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau
Elisabeth Jordan
geb. Gerard - Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes
im Alter von 46 Jahren für immer von uns gegangen ist.
Mannheim-Waldhof, Eisenstraße 17
In tiefer Trauer:
Josef Jordan und Kinder
Familie Willi Eckert
Die Beisetzung fand in Achern (Schwarzwald) in aller Stille statt.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Rosa Seitz
geb. Nick
am 31. Juli 1941 nachts um 1/2 2 Uhr plötzlich und unerwartet verschieden ist.
Mannheim-Rheinau, den 1. August 1941.
In tiefer Trauer:
Jakob Seitz und Angehörige
Beerdigung: Samstag, nachm. 1/4 4 Uhr, in Rheinau.

Am 28. Juli 1941 verschied unerwartet infolge eines Unfalles unser Arbeitskamerad
Jakob Eberle
Elektromonteur
Während seiner mehrjährigen Tätigkeit in unserem Hause hat er sich als ein tüchtiger und fleißiger Mitarbeiter bewährt. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Betriebsführer und Gefolgschaft der
Siemens-Schuckertwerke A.G.
Zweigniederlassung Mannheim

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Jakob Eberle
Elektromonteur
ist am 27. Juli 1941 infolge eines tragischen Unfalles verstorben.
Sandhofen (Kalthorststr. 9), den 31. Juli 1941.
Im Namen der Trauernden:
Frau Josefine Eberle Wwe., geb. Müller
Robert Eberle, z. Z. im Felde
nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet am Freitag, 1. August, 17 Uhr, auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Der Name **PERI** verpflichtet

PERI-Rasiercreme und -Klingen
PERI-Balsam (Rasierwasser)
PERI-Fixateur (Haarpflegemittel)
PERI-Hamamelis-Hautcreme
PERI-Eucalyptus-Zahncreme

Dr. Korthaus
Dr. Korthaus - Frankfurt a. M.

Was möchten Sie lieber
um Ihren Verdauungsstörungen und deren Folgen: Magendruck, Völlegefühl, Blähungen, Darmträgheit, Sodbrennen, Mundgeruch, Mattigkeit, Glieder-schwere, Herzklopfen, Benommenheit, Kopfschmerz, schlechter Schlaf, Reizbarkeit, Gemütsverwirrung wirksam zu begegnen: sich alle möglichen schmerzlichen Beschränkungen auferlegen oder mal ein paar Wochen lang täglich 1 Löffelchen eines geschmacklosen, zarten Pulvers von großer Heilkraft einnehmen? Das letztere! Dann besorgen Sie sich eine Packung der sehr stark adsorbierenden, sehr angenehm einzuatmend.
Dr. phil. Mähle's Heilkräfterde Sandfrei
Sie ist erhältlich in Ihrem Neufarm-Reformhaus.

Anordnungen der AGAP
Küchen
260 295 350
Schlafzimmer
395- 550-
Amtl. Bekanntmachungen:
Das Städt. Gallenbad in wegen Ausbesserungsarbeiten vom 4. August bis einschließlich 25. August 1941 geschlossen.
Anton Wolf, Kaufmann, Oberteile in Mannheim, Zatterstraße 12, haben das Aufgebot folgenden Urkunde beauftragt: Hypothekendarstellung des Anton Wines, Badermeister in Zatterstraße, für Restkaufgeld in Höhe von 15 000 RM., eingetragen im Grundbuch Mannheim, Band 248, Blatt 33, Grundstück Nr. 6, liegend auf dem Grundstück Nr. 5144 der Gemarkung Mannheim, der Anbinder der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 27. November 1941, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer 213, anberaumten Auktionstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für frohlos erklärt werden.
Mannheim, den 23. Juli 1941
Amtsgericht 208, 3

Bereinsregistereinftrag
vom 25. Juli 1941:
Wiederbereinigung Mannheim e. B. Mannheim. Der Name des Vereins ist geändert in: **Wiederverein Mannheim e. B.**
Amtsgericht 208, 3

Kraftfahrzeuge
Horch-Limousine
gebraucht, 75 PS, auch zum Umbau als Lieferwagen geeignet, zu verkaufen. - Oder: Nappe, Heidelberg, Weidenstr. 17, Ruf 2874

Personenwagen
3,5 Liter, für Umbau als Anwaltsbüro, Angebote an G. I. B. L. Weidenheim, Siebenstraße 48 a

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Albrecht Hieronymus
sagen wir allen herzlichsten Dank, Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Jandt für seine tröstlichen Worte sowie der NSKOV und allen Freunden und Bekannten, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim (Inselstr. 11), den 1. August 1941.
Frau Rosa Hieronymus Witwe
und Kinder Kurt, Erna, Eleonore

Danksagung
Für die große Anteilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, möchten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen. Besonderen Dank der Reichsbahndirektion für den ehrenvollen Nachruf, Herrn Pfarrer Speck für die tröstlichen Worte, der Nachbarschaft und all den Freunden und Bekannten, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim (Almenstraße 48), den 1. August 1941.
Für die Hinterbliebenen:
Karoline Schmelze Wwe.

Danksagung
Tief ergriffen über die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herr
Ludwig Sperber
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den Schwestern vom Diakonissenhaus für ihre auferopfernde Pflege, Herrn Pfarrer Hahn für seine tröstlichen Worte, dem Hauptpastor, dem Reichsbund der Deutschen Beamten, den Beamtinnen des Fernsprachenamtes und den Hausbewohnern, herzlichsten Dank auch allen denen, die unserem lieben Verstorbenen durch Kranz- und Blumenpenden und das letzte Geleit ihre Verehrung erwiesen haben.
Mannheim (Möhlstraße 24), den 1. August 1941
Die Angehörigen

2. Woche!

Gustaf Gründgens in

FRIEDEMANN BACH

mit Leny Marenbach - Johannes Riemann - Camilla Horn - Eugen Klöpfer - Gustav Knuth - Wolfgang Liebeneiner

Ein außerordentlicher Erfolg!

Die Deutsche Wochenschau

ALHAMBRA 2.45 5.15 7.45
P. 7. Jugendl. über 23 Jhr. zugel.

Täglich ausverkauft

DER TIGER VON ESCHNAPUR

La Jona

Kitty Jantzen - Frits van Dongen - Gustav Diesel - Alexander Golling - Theo Lingg - Hans Stüwe

Das indische Menaka-Ballett

Die Deutsche Wochenschau

SCHAUBURG 2.50 5.10 7.45
K 1 Jugendl. nicht zugelassen

BÜRO MASCHINEN
BÜRO MOBIL
BÜRO BEDARF

FRIEDMANN SEUMER
FERNSPR. 27100/61
MANNHEIM

Detektiv-MENG
Mannheim, D. 5, 9

Kleidung Wäsche Betten Textilwaren

Hug & Co.
K 1, 5 b
Haus Schauburg-Kino

DALI

Ein spannendes und
aufregendes Erlebnis

Ein Film der
3. Gran-Cho-
Expedition v. Prof.
Dr. Dr. Hans Kries

Indianer

Jugl. zugelassen!

Neueste Wochenschau
u. d. r. Frontalstr. 1/2

Tagl. von
vorm. 11 Uhr
bis
abends 10 Uhr
durchgehend
geöffnet.

REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im 3000er der 31er

Der neue mitreißende
Musik-Erfolgsspiel
Maria Cabotari - Lucie English
und berühmte italienische Tenöre
der Mailänder Scala in

Melodie der Liebe

Ein neuer Film, in dem die Schicksale zweier bedeutender Künstler zu einer starken menschl. Handlung verwoben sind und in bezaubernden Melodien ihren musikalischen Ausdruck finden

Anschließend:
NEUESTE WOCHENSCHAU
Beginn: 5.15 und 7.30 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Samstag letzter Tag!

Ein beispielloser Triumph!

Benj. Giggli, Maria Cabotari
in dem Tobisfilm

Mutterlied

mit Michael Bohnen - Peter Basso

WOCHENSCHAU:
Sturm auf die Stafflinie

3.00 5.05 7.45 - Jugend nicht zugel.

UNION-THEATER

Mannheim-Feudenheim

Freitag bis einschließlich Montag

Hauptsache glücklich

mit Heinz Rühmann - Herta Feller - Ida Wilt u. a.

Wo.: 7.45 Uhr, So. 3.00 5.15 7.45
Jugend nicht zugelassen

Sonntag, vormittags 10.30 Uhr:
WOCHENSCHAU - Sondervorstellung

Enzklosterle bei Widdad

Fremdenheim Stieringer

empfehl. sich für Erholungs- und Ferien-Aufenthalt. Verf. Sie Prospekt!

UFA-PALAST

Ein großer Publikums-Erfolg!

PAUL KEMP

DER Kleinstadtpoet

Ein Ufa-Lustspiel mit

Wlfr. Seyforth - Hilde Hildebrandt - Hilde Schneider - Ed. Oß - Hans Brausewetter - Georg Alexander - Hans Leibelt - Franz Weber

Spielleitung: Josef v. Baky

Im Vorprogramm:
Die Deutsche Wochenschau
Heute 3.00 5.15 7.45 - Jugl. zugel.

Kommend. Sonntag, 10.45
Früh-Vorstellung
mit dem Tagesprogramm
u. neueste Wochenschau

ZENTRAL
MANNHEIM-WALDHOF

Freitag bis Montag

Wo. 6.25 8.30 Uhr, So. 4.25 6.30 8.30 Uhr

Auf Wiedersehen Franziska

mit Marianne Hoppe - Hans Söhnker - Rudolf Fernau - Hermann Speelmann

Moderne Menschen sprechen uns an, die Luft unserer Welt weht durch diesen Film, und über Ernst und Heiterkeit leuchtet eine große Liebe auf Jugendverbot!

Neueste Wochenschau

Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung
Spiel im Sommerwind

FILMPALAST
Neckarau - Friedrichstr. 77

Freitag bis Montag
Sonder-Programm

Wer kennt nicht das Stimmungslied von der „Blonden Kathrein in der Goldenen Gans“?

Dort finden wir, was wir suchen:

lachende Jugend
Liebe
fröhliche Lieder
Tempo
Joe Stöckel und Liane Haid

Bei der blonden Kathrein

Vor dem Hauptfilm:
DIE NEUESTE WOCHENSCHAU

Wo. 5.15 7.30, So. 4.30 7.00 Uhr
Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorst.

Ankauf
Dove
Altgold
Altsilber
Silbermünzen
Schmuck

Gehr. Rexin
K 1, 5 Breite Str.

Detektiv Ludwig
(fr. Argus)
O 6, 6 Ruf 273 05

Alt-Gold u. Silber

kauft und wird in Zahlung genommen.

Groß

Anderein Grottel Grottel
Uhren, Gold- u. Silberwaren

Wilm., F 1, 10
Fernruf 282 03

Kaufe
stets
Schuhe Anzüge

Ankauf von Flanellhemden, Felle, Radio, Harmonikas

An- u. Verkauf
Mannheim

Helene Moll
O 6 Nr. 7

Gebrauchte Möbel

zu kaufen gesucht
Bücherbesitzer

J. Scheuber
U 1, 1 - Grünhof
Quai, Ruf 273 37

CAPITOL

Heute
Willy Fritsch, Friedl. Czepa, René Deltgen
Paul Kemp

Das leichte Mädchen

Die heimliche Liebe, der listige Kampf und der trübliche Sieg zweier junger, mutvoller Herzen!

Die neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 527172

LICHTSPIELHAUS MULLER

Heute
Hans Moser - Eise Elster - Maria Eis
in dem gelungenen
Bavaria-Lustspiel

Liebe ist zollfrei

Die neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!

Mittelstr. 63 - Tel. 527172

Samstag und Sonntag
nochmals

Volksbelustigung für jung und alt
auf dem neuen Maßplatz

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Die Wirtschaftsgruppe
Ambulantes Gewerbe

PALMGARTEN
Zwischen F 3 u. F 4

Vom 1. bis 15. August 1941
Täglich ab 20.15 Uhr - Sonntags ab 16 Uhr

Das Programm des Humors

mit

| | |
|--|--|
| Fritz Fegbeutel
ein Meister der Komik | Willi Willee
ein jugendlicher Xylophon-Virtuose |
| Gino Oklat & Co.
die berühmten Musikclowns | Emmie Drexler
der intern. Taxitar in ihren neuesten Fächer- u. Schlierentanz |
| Senta Kals
die bekannte Wiener Humoristin | Viktoria Freihoff
eine Spitzenlaxaria der Sonderklasse |

Eintritt frei!

KABARETT

Bergmann & Mahland
Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

BAUER
LEDERWAREN

Mannheim
H 1, 3 - Breite Straße
Ludwigshafen, Ludwigstr. 40

Kaum ertönt das Telefon
Angesaut kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, eins - zwei - drei

Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
Mannheim, Collinstraße 10
Fernruf 25318

Seit 40 Jahren für
Hochstleistungen
in der Schädlings-
bekämpfung bekannt!

Café Karl Theodor
O 6, 2

Ab 1. August die deutsch-
ungarische Kapelle

Jönny Pittner

Wegen Betriebsferien ist mein Geschäft
vom 4. bis 16. August einschl.
geschlossen

Hermannsdorfer
Kunsthandlung • T 2, 1

PHOTO KLOOS C 2, 15

Xnoden-batterien

100 30, 10.50 300, 120 30, 10.50 300, und 12.60 300, bei Nabilo - Hoffmann, O 2, 7, Marktviertel, Fernruf 20641

Meine **Tapeten**
bringen Sonne in Ihr Heim!

Verdunkelungs-Papiere Rollos

In allen Breiten und Sorten!

H. Engelhard Nachf.
O 4, 1 Kunststraße O 4, 1

Wilhelm Ziegler - H 7, 31
Fernsprecher 26539

Autoglaserei, Kunsthandg.
u. Werkstätte für mod. Bildraum

Altgold

Silbermünzen
Brillantschmuck
kauft

Frz. Arnold Nachf.
O 6, 6 Planken
Gen. Nr. A und C 41/209

Bilder-Einrahmungen

Val. Hepp - T 3, 5
Fernsprecher 213 46

Buchbinderei - Schreibwaren
Örasmie Bilder

BARO

sorgt dafür, daß das Verkaufspersonal trotz Warenverknappung und anderem mehr der Kundschaft gegenüber stets zuvorkommend ist

BARO

hat drei Verkaufsstellen. In Neckarau befindet sich das große Hauptgeschäft. Sollte in den Zweigstellen

Langeröfferstr. 14
oder
Mittelstraße Nr. 61
etwas fehlen, versäumen Sie nicht, im Hauptgeschäft

NECKARAU
am Markt
nachzutragen

Baro
Neckarstadt, Mittelstr. und Lange Röhrstr.
Neckarau am Markt

Was spielen die VORORTE

| | |
|--|--|
| Rheinau Lichtspiele
Montag - Samstag 1/8 Uhr, Sonntag 1/6 und 1/8 Uhr | Freitag - Montag
Zwischen Hamburg u. Mail
Dienstag bis Donnerstag
Melodie der Liebe
Sonnt. 1/3 Uhr
Kinderveranst. m. Wochenschau u. Beiprogramm |
| Edingen Alhambra-Lichtspiele | Gustav Fröhlich
Herz geht vor Anker
Sonnt. 1/3 Uhr
Kinderveranst. m. Wochenschau u. Beiprogramm |
| Heddesheim Lichtspiele
Wo. 8.00, So. 1/3 1/6 und 8.00 Uhr | Samstag und Sonntag
Der laufende Berg
m. Hans Klotzsch Paul Richter |
| Waldhof Zentral-Theater
Wo. 6.25 8.30 Uhr, So. 4.25 6.30 8.30 | Freitag - Montag
Auf Wiedersehen - Franziska!
Jugendverbot
Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung
Spiel L. Sommerwind |
| Feudenheim Neues Theater
Hauptstraße 2
Werktags 8 Uhr, Sonntag 6.00 8.00 | Freitag - Montag
Liebe ist zollfrei |
| Köfental Olymp-Lichtspiele
Wo.: Wochenschau 1/8 und 10 Uhr, Hauptfilm 1/9 Uhr, Sa. 6.00 8.15 Uhr, So. 4.00 6.00 8.15 | Ygl. bis Montag
Das große Ufa-Lustspiel aus den bayerischen Bergen
Hochzeitsnadi
mit Heil Finkenstiller
Dienstag bis Donnerstag
Ber Herr im Hause
mit Hans Moser |
| In allen Theatern
die neueste Wochenschau | |
| Wegen Instandsetzung
bleibt mein Geschäft in der Zeit
vom 4. bis einschließlich 11. August
geschlossen | |
| Korsetthaus Albers-Dernen
P 7, 18 | |

Zu Auf
britischen
Stadium
nung Eng
hien geme
Hopfings
bekommen
Diese Ho
den engli
Känges u
Hoofed
Africa v
juerieu
ehemali
L 2 H u
mus, der
werwollen
nach Koske
Beteiligten
anderen Z
pient. Zo
sowie tiefer
die Antunf
fan in be
tation der
Gänder" a
Darüber
enam J
London die
Behauptun
Gegen
Zmoient
liche Blätter
schrift „Ro
Ein Heide
der 10 w
Frelia a
wahrlich
Land" g
Zmoient f
ist, soll alle
in den d
werden! I
wichtigen G
propaanbi
im weiteren
Wald" mel
nen überrol
fel. Die A
männne n
sturzweilen
licher mit
wonach die
zehn Tage
Millionen
von Norden
merkt die
amerikanis
gegen die
direktor d
USA, Sir
ber die US
anscheinend
eine Meinung
diejenige G
und des e
möchte.
Die Kern
daß man fo
lamentarisch
wenn man
Churchill
huldige. E
Latham spi
angegebene
tigtig verhö
det den ne
für die eug
Die anfa
mit dem L
menhängt,
fürlich des
iranischen
chen Behau
London in
Um die eig
sem Land
nenden Per
büchsig. D
einer offiz
über die
gegen und
getroffen
und Ordn
querhalten.
son den G
Frau anwo